

Karen Schomberg

20.12.2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

Dieses Jahr war sehr ereignisreich und auch politisch anspruchsvoll. Immer wieder standen wir vor der Schwierigkeit, nicht nur einen Kompromiss, sondern eine Kooperation der verschiedenen Fraktionen im Rat und der Stadtverwaltung zu erreichen. Das Ziel ist es, eine gute und zukunftsweisende Entscheidung zu treffen.

In Fraktionssitzungen, Ausschusssitzungen und hin und wieder auch in Ratssitzungen ringen alle Beteiligten um den richtigen Weg. Auch in zahlreichen Einzelgesprächen ist viel Überzeugungsarbeit notwendig.

Insbesondere im Schulbereich waren – und sind weiterhin - richtungweisende Entscheidungen nötig: So musste die Hauptschule wegen zu weniger Anmeldungen geschlossen werden und die Raphaelschule wurde mit der Kaarster Förderschule zusammengelegt. Auch bei der Raphaelschule sinken die Schülerzahlen. Dies hängt auch damit zusammen, dass mehr Kinder integrativ an den Regelschulen unterrichtet werden können.

Es wurde eine Elternbefragung zur Gestaltung einer weiterführenden Schule durchgeführt. Das Ergebnis war für alle sicher nicht befriedigend, da die Befragung weder eine für eine Gesamtschule noch für eine Sekundarschule ausreichende Schülerzahl ergab. Also müssen wir hier zunächst weitermachen wie bisher – nur ohne die Hauptschule.

Der Beschluss zur Schließung der Barbara- Gerretz- Schule in Osterath ist durch gründliche Abwägung von Verwaltung und Politik zustande gekommen. Trotzdem hat dies zu einem Bürgerbegehren und einem Bürgerentscheid geführt. Der Ausgang dieses Bürgerentscheids ist noch offen und wird von mir mit Spannung erwartet.

In Osterath haben wir die alte Industriebrache am Bahnhof – Ostara. Dieses Jahr wurde der Weg freigeräumt, dass sie umgewandelt werden kann in Wohnbebauung und Einzelhandel. Diesem Beschluss ging eine jahrelange, sehr kontroverse und lebhaftige Diskussion voraus.

Immer wieder hatte ich dabei den Eindruck, ohne den Anshub und die Hartnäckigkeit von uns Grünen hätten wir nicht so viel erreicht.

Jetzt bleibt noch abzuwarten, wie sich das Gebiet entwickelt. Ich bin überzeugt, wenn wir in einigen Jahren auf die Siedlung schauen, werden wir noch stolz auf den erreichten ökologischen Standard sein.

In Osterath und in ganz Meerbusch haben wir zahlreiche Kindertagesstätten umgebaut, neu gebaut und fit für die Betreuung von Unterdreijährigen gemacht. Auch wenn in 2013 das Ziel noch nicht erreicht sein wird, sind sich Politik und Verwaltung einig, dass wir auf einem guten Weg sind. Sicher ist, dass wir finanziell und organisatorisch an die Grenzen des Machbaren gehen.

Intensiv diskutiert wurde die Gestaltung des ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Lank an der Gonellastraße – der so genannten Löwenburg. Der allgemeine Konsens war, zumindest die Fassade des Hauptgebäudes zu erhalten. Das geprägte Ortsbild soll bestehen bleiben. So schön diese Entscheidung für den Stadtteil ist, hat sie doch auch ihre Schattenseite. Es war schwierig, das Grundstück mit dieser Auflage zu vermarkten und die Stadt musste sich mit deutlich weniger Einnahmen aus dem Grundstücksverkauf zufrieden geben als erhofft.

Eine weitere sehr schwierige - und noch nicht abgeschlossene - Entscheidung haben wir für Haus Meer zu treffen. Auch hier gilt: Je mehr Bedingungen die Politik vorgibt, umso höhere finanzielle Belastungen kommen auf die Stadt zu. Der vorliegende Antrag, auf dem historischen Gelände ein Hotel zu errichten, muss sicherlich weiter ausgearbeitet und konkretisiert werden. Auch ohne eine klare Stellungnahme von der Denkmalschutzbehörde ist keine politische Entscheidung denkbar. Ich finde es wichtig, dass wir weder das Gartendenkmal vernachlässigen, noch den Naturschutz außer Acht lassen, sondern eine für alle akzeptable Lösung finden. Für mich bedeutet dies: ein eher kleines Objekt auf dem Gelände zulassen und keine Zufahrt von Nordnordost.

Das Schwimmbad ist marode, eine Energieschleuder und ineffizient gebaut. Soweit das blanke Fazit der verschiedenen Gutachten. Was macht man als Politiker mit einer solchen Feststellung? Wir haben verschiedene Optionen: Schließen, Sanieren, Neubauen? Die Politik muss vor einer Entscheidung zuerst einmal herausarbeiten, welchen Bedarf es genau in Meerbusch gibt und welchen Ansprüchen das Schwimmbad genügen muss.

Brauchen wir einen 3 m - Sprungturm zum Beispiel? Brauchen wir ein zusätzliches Spaßbecken?

Die Entscheidung hierzu wird frühestens im kommenden Jahr getroffen. Ich persönlich möchte weder das alte Schwimmbad behalten noch dauerhaft kein Schwimmbad.

Wie wirken sich die genannten Themen und politischen Entscheidungen auf die finanzielle Situation der Stadt aus?

Sicher ist, dass eventuelle Gewerbesteuereinnahmen und die finanziellen Vorteile eines Bevölkerungszuwachses durch das Ostara- Areal noch viele Jahre auf sich warten lassen werden.

Wie auch immer Haus Meer sich entwickeln wird – billiger als es zurzeit ist, wird es höchstwahrscheinlich nicht werden. Für das kommende Jahr sind allerdings auch keine höheren Beträge vorgesehen.

Mit einem neuen Schwimmbad könnten die Betriebskosten dauerhaft reduziert werden. Auch hat ein neues Bad eine hohe Attraktivität für alle Meerbuscher. Die Investitionskosten würden den städtischen Haushalt jedoch für viele Jahre belasten.

Für den bestehenden Haushaltsentwurf haben wir Kürzungen über alle Bereiche, aber auch gezielte Einsparungen vorgesehen. Trotzdem wird der nächste Haushalt nicht ausgeglichen sein. In unserer Kooperation mit der CDU konnten wir Einiges erreichen – einiges Andere mussten wir jedoch aufgeben oder für spätere Zeiten zurückstellen. Hier ist beispielhaft zu nennen unsere seit langem vorgebrachte Vorstellung von Parkgebühren in den Zentren.

Alles in allem gesehen, sind wir von Bündnis 90/ den Grünen überzeugt, dass wir einen wesentlichen und zukunftsweisenden Beitrag zur politischen Entscheidung in diesem Jahr geleistet haben. Ich hoffe, dass wir zukünftig durch eine gute Zusammenarbeit und Kooperation über alle Fraktionen und die Verwaltung hinweg viel erreichen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.